

# Alternativtexte Fachmodul

## Metakognition

### **Folie 1** [Titel: Willkommen!]

[Text: Wer digital liest, muss nicht nur den Text verstehen – sondern auch das eigene Verstehen im Blick behalten. Diese Einheit erklärt, was metakognitive Prozesse sind und welche Rolle sie beim Umgang mit komplexen, multimodalen und interaktiven Texten spielen.

Klicken Sie um mit dem Kurs "Metakognition" zu beginnen.]

### **Folie 2**

[Text: Metakognition, also die Fähigkeit zu wissen, mit welcher Lesestrategie ich welches Ziel erreichen kann, muss lange eingeübt werden, und das gelingt nur, wenn in den überlegten Wechsel zwischen geschriebenen, gedruckten und digitalen Texten eingeführt wird.

Gerhard Lauer, Lesen im digitalen Zeitalter

(2020, S. 123)]

### **Folie 3** [Titel: Merkmale: Metakognition]

[Text:

- Wissen darüber, welche Strategien für das Lesen und Verstehen von Texten sinnvoll sind und welche Anforderungen ein spezifischer Leseprozess stellt
- Wissen um das eigene Wissen, einschließlich der eigenen Wissenslücken und Grenzen
- Kontinuierliches Überprüfen des eigenen Textverständnisses]

### **Folie 4** [Titel: Fahren und Lesen]

[Text: Link: Paderborner Studie zur Auswirkung von Smartphones auf die Aufmerksamkeit (<https://www.uni-paderborn.de/nachricht/123972>)]

[Infobutton:

1. Routine: „Routinierte Handlungen laufen automatisiert ab und erfordern weniger aktive mentale Steuerung – bis etwas Ungewöhnliches passiert.“  
Ablenkung durch Ungewöhnliches: „Eine Baustelle, auf die wir nicht vorbereitet sind, verdeutlicht den Moment der Notwendigkeit von bewusster Selbststeuerung.“  
Unreflektierte Wahrnehmung: „Gedanken wie ‚War ich gerade

aufmerksam?' sind erste Hinweise darauf, dass wir unsere kognitive Steuerung versäumen.“

2. Digitale Ablenkungen: „Eine Push-Nachricht, eingehende Videos oder personalisierte Werbung können den Leseprozess unterbrechen.“  
Gezielte Steuerung: „Metakognition hilft, den Fokus auf relevante Informationen zu lenken und das Verständnis zu überprüfen.“  
Selbstführung beim Lesen: „Die Fähigkeit, den eigenen Leseprozess zu steuern und anzupassen, ist entscheidend für effektives Verständnis.“
3. Verständnisillusion: „Denken wir, wir hätten alles verstanden, während wesentliche Informationen fehlen, kann dies zu einer verschleierte Wahrnehmung der tatsächlichen Informationsaufnahme führen.“  
Metakognitive Selbstregulation: „Die gezielte Überprüfung des eigenen Verständnisses und die Anpassung der Leseweise fördern die Informationsverarbeitung.“]

[Bild:

1. Bei Tage, Mann sitzt gelangweilt unkonzentriert am Steuer eines Autos, nebendran Bild eines Smartphones.
2. Bei Nacht, Mann ist aufgeschreckt durch sich näherndes Auto, nebendran Bild eines durchgestrichenen Smartphones.
3. Bei Nacht, Mann ist erschrocken und schweißüberströmt, Glühbirne über ihm wie eine soeben stattgefundenene Erkenntnis, nebendran Bild eines Kaffees.]

### **Folie 5** [Titel: Fahren und Lese]

[Text: Routine und Automation: Beschreiben Sie eine Situation, in der Sie einen Text gelesen haben, der Ihnen vertraut vorkam. Was sind typische Merkmale Ihrer Lesegewohnheiten in solchen Situationen?

Unerwartete Herausforderungen: Erinnern Sie sich an eine Gelegenheit, bei der Sie während des Lesens plötzlich auf unbekannte Begriffe oder komplexe Konzepte gestoßen sind. Wie haben Sie darauf reagiert?

Metakognitive Strategien: Welche Strategien haben Sie in der Vergangenheit angewendet, um Ihr Verständnis zu überprüfen und zu]

### **Folie 6** [Titel: Definition]

[Text: Metakognition bezeichnet die bewusste Steuerung und Überwachung kognitiver Prozesse. Sie umfasst das Wissen über Anforderungen spezifischer Aufgaben, das Wissen um das eigene Wissen sowie dessen Grenzen und das kontinuierliche Überprüfen des eigenen Verständnisses. Besonders beim digitalen Lesen ist Metakognition zentral, da hier häufig oberflächlich gelesen wird, Ablenkungen auftreten und Informationen aus mehreren Quellen verbunden werden müssen.

Was bedeuten Meta und Kognition?]

[Infobutton: Das Präfix "Meta" stammt aus dem Griechischen und bedeutet "über", "jenseits" oder "nach". Es wird oft verwendet, um eine höhere Ebene, eine Reflexion oder eine Betrachtung über etwas auszudrücken. Wenn etwas „meta“ ist, bezieht es sich häufig auf eine Betrachtung des eigenen Prozesses, die Struktur oder die Inhalte von etwas.

Das Wort "Kognition" stammt aus dem Lateinischen (cognitio) und bedeutet "Erkenntnis" oder "Wahrnehmung". Es bezeichnet alle mentalen Prozesse, die mit Wissen, Denken und Verstehen verbunden sind. Dazu zählen beispielsweise Wahrnehmung, Erinnerung, Lernen, Problemlösung, Entscheidungsfindung und Sprache.

Die Kombination dieser Begriffe ergibt Metakognition, was die Fähigkeit beschreibt, über die eigenen kognitiven Prozesse nachzudenken. Es geht hierbei um das Bewusstsein darüber, wie man denkt, lernt oder Probleme löst, und die Fähigkeit, diese Prozesse gezielt zu steuern.]

### **Folie 7** [Titel: Kognitionspsychologie & Textverstehen]

[Text: Leserinnen und Leser entnehmen einem Text Einzelinformationen und verbinden diese zu größeren Sinneinheiten.

Diese Informationen und Sinneinheiten werden mit Vorwissen verknüpft, wodurch ein mentales Modell (Textweltmodell) entsteht – ein Abbild des gelesenen Textes im Kopf der Lesenden.

Mit der weiteren Lektüre wird dieser Prozess wiederholt: Neue Informationen aus jedem Satz werden entweder integriert oder abgewiesen, das mentale Modell wird erweitert, verändert oder stabilisiert.

Im Verlauf der Lektüre wird das mentale Modell tendenziell allgemeiner und umfangreicher; dabei gehen jedoch auch Einzelinformationen verloren.]

### **Folie 8** [Titel: Metakognition und Textweltmodell]

[Text: Textweltmodelle sind ein wichtiger Bestandteil metakognitiver Fähigkeiten.

Das Textweltmodell ist die mentale Vorstellung dessen, was ein Text beschreibt. Es entsteht aus einer Kombination von Informationen aus dem Text und dem Wissen, das Leserinnen und Leser bereits besitzen.

Metakognition unterstützt dabei, ein konsistentes Textweltmodell von einem Text zu entwickeln, indem Leserinnen und Leser bewusst Schlüsselinformationen auswählen, Wissenslücken schließen und neue Erkenntnisse integrieren. Beispiel: Beim Lesen eines Artikels über Fake News wird reflektiert, ob Begriffe wie „Confirmation Bias“ oder "LLM Grooming" verstanden wurden, bei Unsicherheiten wird recherchiert. So bleibt das Textweltmodell kohärent und vollständig. ]

## **Folie 9** [Titel: Metakognition und Textweltmodell]

[Text: Dieser Prozess läuft bei geübten Leserinnen und Lesern weitgehend automatisiert ab. Sie sind zudem sensibel für Unstimmigkeiten und Lücken im aufgebauten Textweltmodell, überwachen dessen Konstruktion und greifen aktiv in den Aufbau ein. Das hat Konsequenzen für den Sinnbildungsprozess, indem Informationen im Text oder in externen Quellen nachgeschlagen werden müssen oder Vorstellungen zur Ergänzung der Textwelt bilden, etwa zur Gestalt des House of Usher oder zur Lage des Sanatoriums auf dem Zauberberg.]

## **Folie 10** [Titel: Textweltmodell]

[Text: Bei ungeübten Leserinnen und Lesern beinhaltet das Textweltmodell nach der Lektüre eines einzelnen Textes oder eines Kapitels aus einem Jugendroman häufig nur wenige isolierte Informationen zu Figuren und Handlung, die nicht miteinander in Verbindung stehen.

Geübte Leserinnen und Leser hingegen erfassen zahlreiche Details, verknüpfen diese zu einem kohärenten Gesamtbild und können den zeitlichen Ablauf der Ereignisse klar nachvollziehen.

Wenn Sie den Button anklicken, finden Sie eine kurze Geschichte. Lesen Sie die Geschichte.]

[Infobutton: Anna und Peter entscheiden sich für einen gemeinsamen Besuch im Museum für Kommunikation in Frankfurt. Besonders neugierig sind sie auf die Sonderausstellung „New Realities“, die verschiedene Epochen der Kommunikation beleuchtet – von Briefen über Telegramme bis hin zu digitalen Trends. Anna bleibt fasziniert bei einem interaktiven Exponat stehen: einer riesigen Leinwand, die farbenfrohe Landschaften und dazu passende Nachrichten aus sozialen Medien zeigt. Sie sieht nicht nur die Bilder, sondern liest auch die Kommentare, die von Menschen aus aller Welt stammen. „Das fühlt sich an wie ein Blick durch die Zeit,“ sagt Anna verträumt und deutet auf eine Nachricht aus den 2000er Jahren. Peter schaut sich währenddessen die anderen Exponate an. Er entdeckt eine Glasvitrine, in der alte Kommunikationsgeräte wie Morseapparate, Faxgeräte und Schreibmaschinen ausgestellt sind. Beeindruckt zieht er sein Smartphone heraus und macht mehrere Bilder für die Instagram-Story des Tages. „Es ist faszinierend, wie schnell sich alles verändert hat“, murmelt er. Als sie weiter durch das Museum gehen, bemerkt Peter plötzlich, dass seine Armbanduhr fehlt – ein Geschenk seines verstorbenen Großvaters, das er sehr schätzt. Er hatte sie eben noch getragen, aber jetzt ist sie verschwunden. Panisch durchsucht er seine Tasche und versucht, sich zu erinnern, wo er sie zuletzt gesehen hat.

„Vielleicht haben wir irgendwo etwas übersehen?“ überlegt Anna und eilt zurück zu einem Bereich der Ausstellung, in dem Peter lange vor der Glasvitrine gestanden hatte. Tatsächlich entdeckt sie die Uhr direkt auf einer kleinen Bank neben der Vitrine – offenbar hatte Peter sie abgelegt und dann vergessen, als er die Exponate fotografiert hatte. Erleichtert und dankbar nimmt Peter die Uhr an sich und lächelt Anna an. „Danke ... weißt du, irgendwie passt das hier perfekt ins Museum. Zeit, Kommunikation – das alles gehört zusammen, oder?“ Anna lacht. „Ja, vielleicht haben wir gerade selbst ein kleines Stück Museumsgeschichte geschrieben. Kommunikation ist halt mehr als Worte – manchmal geht es auch darum, Zeit und Erinnerungen zu teilen.“ Zusammen verlassen sie das Museum, heute ein bisschen nachdenklicher und bewusster, wie schnell sich Dinge verändern – und wie wichtig es ist, manchmal innezuhalten.]

### **Folie 11** [Titel: Darstellung der Textweltmodelle]

[Text: Vergleichen Sie zwei Textweltmodelle und reflektieren Sie, wie sich die Art der Informationsverarbeitung unterscheidet:]

[Bild:

1. Ungeübt: Anna mag interaktive Exponate. Peter macht Fotos mit seinem Smartphone. Peter verliert seine Armbanduhr. Anna findet die Uhr wieder.
2. Geübt: Anna und Peter besuchen das Museum für Kommunikation in Frankfurt. Anna bleibt fasziniert bei einem interaktiven Exponat stehen. Peter fotografiert Exponate mit seinem Smartphone und verliert dabei seine Armbanduhr. Anna findet die Uhr auf einer Bank nahe der Glasvitrine, und Peter nimmt sie erleichtert an sich.]

### **Folie 12** [Titel: Reflexionsaufgabe]

[Text:

Wodurch könnten Unterschiede im Aufbau des Textweltmodells entstehen?

Lösungsvorschlag:

Welche Rolle spielt Metakognition dabei?

Lösungsvorschlag:]

[Infobutton:

1. Ungeübte Leserinnen und Leser bleiben häufig auf der Ebene des lokalen Verstehens. Ihnen fehlt noch die Fähigkeit, globale und übergeordnete Zusammenhänge zwischen den Textbausteinen zu erkennen. Dies kann an unzureichenden Vorerfahrungen, mangelnden Kenntnissen über Textstrukturen und fehlenden Lesestrategien liegen. Geübte Leserinnen und Leser hingegen haben durch gezielte Förderung gelernt, grundlegende Lesestrategien wie das Monitoring ihres Textverständnisses, das Erkennen kohäsiver Mittel (z. B.

Verweise, Pronomen oder Zeitverläufe) und das Bilden von Schlussfolgerungen anzuwenden. Diese Prozesse führen zu einem kohärenten Textverständnis, das die Gesamtstruktur der Geschichte erfassen lässt.

2. Beim Lesen ermöglicht Metakognition:

- Das Überprüfen des eigenen Verständnisses während des Lesens,
- Das Identifizieren von Stellen, die unklar erscheinen,
- Die aktive Suche nach zusätzlichen Verknüpfungen ("Wie passt dieser Satz in den Gesamtkontext?"),
- Das Anwenden von Lesestrategien wie gezieltes Zurückgehen im Text oder das Stellen von Fragen an den Inhalt.

Schülerinnen und Schüler, die metakognitive Strategien nutzen, nehmen aktiv Einfluss auf ihr Textverständnis und verbessern ihre Fähigkeit, kohärente Textweltmodelle zu schaffen. Lehrkräfte sollten daher gezielt die Metakognition der Lernenden fördern, etwa durch operierende Lesestrategien wie „Stop and Reflect“-Techniken, Denkprotokolle oder das Modellieren von Leseprozessen, um den Übergang von lokalen zu globalen Verstehensprozessen zu unterstützen.]

**Folie 13** [Titel: Drei Herausforderungen]

[Text: Der Lesedidaktiker Maik Philipp identifiziert drei Problembereiche, nennen wir sie im Folgenden Herausforderungen:

"Das erste Problemfeld bezieht sich auf Personen, die ihre Aufmerksamkeit zu wenig regulierend steuern, was Prozesse erschwert und Produkte beeinträchtigt. Ein zweites, metaanalytisch breit abgestütztes Problemfeld ist, dass Leserinnen und Leser leider nur ungenau metakognitiv repräsentieren, wie gut sie Texte verstanden haben. Das macht die auf präzisen metakognitiven Überwachungen basierenden Entscheidungen fehleranfällig, weil eine mangelhafte Kalibration zu optimistischen Sichtweisen verleitet und zu einem oberflächlichen Lesen führt. Ein drittes Problemfeld schließlich ist darin zu lokalisieren, dass Leserinnen und Leser von sich aus zu wenig ein gesamthaft lernstrategisches, auf tiefenverstehen abzielendes Vorgehen demonstrieren."

(Philipp, 2025, S. 472)

Anzeigen als Advance Organizer]

[Bild: Herausforderung: 1. Aufmerksamkeitssteuerung, 2. Metakognitive Fehleinschätzung, 3. Fehlende strategische Tiefe.

Beschreibung: Leserinnen und Leser steuern ihre Aufmerksamkeit nicht ausreichend regulierend. Unpräzise metakognitive Einschätzung des eigenen Textverständnisses. Leserinnen und Leser zeigen kaum ein strategisches, auf Tiefenverstehen ausgerichtetes Vorgehen.

Folgen für das Leseverstehen: Weniger effiziente Leseprozesse, Schwächere Leseprodukte. Überschätzung des Verstehens, Oberflächliches Lesen, Fehlerhafte

Entscheidungen beim Weiterlernen. Geringe Texttiefe und Transferleistung, Begrenzte Verstehensqualität.

Didaktische Implikationen: Förderung der Selbststeuerung, Einsatz gezielter Lesestrategien. Training metakognitiver Kompetenzen. Förderung der Kalibration durch Feedback. Vermittlung von Lern- und Lesestrategien. Förderung von „deep reading“.]

#### **Folie 14** [Titel: Herausforderung I]

[Text: Unzureichende Aufmerksamkeitsregulation:

Peter bereitet sich auf eine wichtige Prüfung vor, wird aber ständig durch sein Smartphone abgelenkt. Obwohl er sich vornimmt, konzentriert zu lernen, checkt er regelmäßig Nachrichten und Social Media. Dadurch liest er den Stoff nur oberflächlich, was dazu führt, dass er wichtige Zusammenhänge nicht erkennt und sich Fakten schlechter merkt. In der Prüfung stellt Peter fest, dass er viele Inhalte nur lückenhaft verstanden hat.]

[Aufgabe: Was würden Sie Peter empfehlen, damit er den Text besser verstehen kann? (Freies Textfeld)]

#### **Folie 15** [Titel: Herausforderung II]

[Text: Ungenaue metakognitive Einschätzung des Textverständnisses:

Anna arbeitet sich durch einen wissenschaftlichen Artikel und ist überzeugt, ihn gut verstanden zu haben. Als sie jedoch versucht, die Kerninhalte jemand anderem zu erklären, merkt sie, dass sie viele Details gar nicht richtig wiedergeben kann. Die ungenaue Selbstwahrnehmung hat dazu geführt, dass sie den Text nur oberflächlich verarbeitet hat und wichtige Aspekte übersehen hat.]

[Aufgabe: Mit welchen Strategien können Sie Anna helfen, dass Sie den Text besser wiedergeben kann? (Freies Textfeld)]

#### **Folie 16** [Titel: Herausforderung III]

[Text: Fehlende lernstrategische Herangehensweise:

Peter liest einen Geschichtstext für die Schule, ohne sich gezielt Fragen zum Inhalt zu stellen oder zentrale Aussagen zu markieren. Er liest den Text einmal durch und geht davon aus, dass er das Wichtigste behalten wird. Bei der späteren Prüfung fällt ihm auf, dass er nur wenig behalten hat.]

[Aufgabe: ... weil er keine tiefergehenden Strategien wie Zusammenfassungen, Visualisierungen oder Verknüpfungen mit bereits vorhandenem Wissen genutzt hat.

Wie würden Sie Peter empfehlen, das nächste Mal an den Text heran zu gehen? (Freies Textfeld)]

**Folie 17** [Titel: Kurze Reflexion]

[Aufgabe:

1. Was sind die Hauptvorteile digitaler Texte? Verfügbarkeit und Adaptierbarkeit, Linearität und Einfachheit.
2. Wodurch werden Leserinnen und Leser beim digitalen Lesen herausgefordert? Durch die Geschwindigkeit des Lesens; Durch die Länge der Texte; Durch die Notwendigkeit, aktiv zwischen verschiedenen Informationen zu wechseln
3. Warum sind metakognitive Fähigkeiten wichtig beim digitalen Lesen? Sie sind notwendig, um die Lesezeit zu verkürzen; Sie sind nützlich, um die Seitenzahl zu reduzieren oder um zu scrollen; Sie sind entscheidend, um das Verständnis zu überprüfen und zu steuern

das Smartphone beiseite gelegt und ohne Ablenkung die Aufgabe erledigt

Du hast 3 von 3 Punkten erreicht.

3/3]

**Folie 18** [Titel: Metakognition als Kulturtechnik]

[Text: "[Diese Kulturtechnik] beinhaltet, dass ich weiß, wo ich nachschlagen muss, welches verlässliche Informationen sind und woran ich sie erkenne. Notwendig sind also reflexive und kritische Fähigkeiten, Medien nicht nur zu nutzen, sondern auch befragen zu können. Psychologen nennen diese Fähigkeit Metakognition. Gemeint ist damit die Fähigkeit, über unser Denken, Reden und Schreiben, Wahrnehmen und Lesen reflektieren und dann überlegt Strategien entwickeln zu können, mit welchem Medium und in welchem Format wir uns welches Wissen aneignen." (Lauer 2020, S. 51)

Welche Information lesen diese drei gerade? Klicken Sie auf den Infobutton.]

[Infobutton: Beim digitalen Lesen stehen Leserinnen und Leser vor besonderen Anforderungen: Bildschirmmedien erschweren die Einschätzung des Textverständnisses („Verständnisillusion“) und eine tiefgehende Auseinandersetzung, denn Sie die erhöhen Ablenkungsanfälligkeit durch Werbeanzeigen oder Hyperlink. Daher erfordern Texte im digitalen Raum eine höhere Integrationsleistung. Um dennoch ein kohärentes Gesamtverständnis zu entwickeln, müssen Informationen aktiv verknüpft, Lücken erkannt und kritisch eingeordnet werden. Gleichzeitig verändern sich Wissensautoritäten – neben etablierten Institutionen gewinnen digitale Stimmen wie Influencer an Einfluss. Das erfordert metakognitive Kompetenzen zur Reflexion, Selektion und Strukturierung von Wissen.]

[Bild: Drei Menschen schauen fragend/diskutierend in einen Bildschirm.]

### **Folie 19** [Titel: Zusammenfassung]

[Text: Metakognitive Fähigkeiten beim (digitalen) Lesen, wie Wissen über Lesestrategien und eigene Wissensgrenzen, unterstützen die kohärente Textweltmodellbildung. Sie fördern auch die Reflexion, strategische Planung und Adaption während der Lektüre. Texte im digitalen Raum konstituieren sich durch Navigieren, durch diese muss aktiv gesteuert werden, wodurch ein Dauererfordernis beim Lesen entsteht.

Metakognition bezieht sich auf die Prozesse, die für das Verstehen wichtig sind, während Selbstregulation die weiterreichende Motivation und Ziele umfasst. In digitalen Kontexten wird eine verstärkte Anwendung metakognitiver und selbstregulativer Fähigkeiten als essenziell für erfolgreiches Lesen angesehen.]

### **Folie 20** [Titel: Impuls zum Mitnehmen]

[Text: Metakognitive Fähigkeiten unterstützen den Prozess, Informationen gezielt zu filtern, relevante von irrelevanten Inhalten zu unterscheiden und Quellen kritisch zu hinterfragen, um ein kohärentes mentales Modell aufzubauen.

Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, für digitale Texte notwendige Strategien zu entwickeln, um Informationen kritisch zu bewerten, gezielt zu filtern und sinnvoll verknüpfen zu können. Sie sollen auf diese Weise lernen, sich selbstständig in einer komplexen, digitalen Wissenswelt zurechtzufinden.]

### **Folie 21** [Titel: Literatur]

[Text: Gold, A. (2023). Digital Lesen. Was sonst? Vandenhoeck & Ruprecht.

Lauer, G. (2020). Lesen im digitalen Zeitalter. wbg.

Philipp, M. (2025). Lesen Digital. Beltz Juventa.

Philipp, M. (2024). Lesen 4.0 – Drei Thesen zur Veränderung des Lesens. In M.-O. Carl, M. Jörgens, & T. Schulze (Hrsg.), Literarische Texte lesen – Texte literarisch lesen (S. 71–93). Metzler.

Winne, P. H., & Hadwin, A. F. (1998). Studying as self-regulated learning. In D. J. Hacker, J. Dunlosky, & A. Graesser (Eds.), Metacognition in Educational Theory and Practice (S. 277-304). Lawrence Erlbaum Associates. ]

### **Folie 22** [Titel:]

[Text: Kognition, Punktzahl/summe

Kognition 17: Digitale Texte Quizz 100%